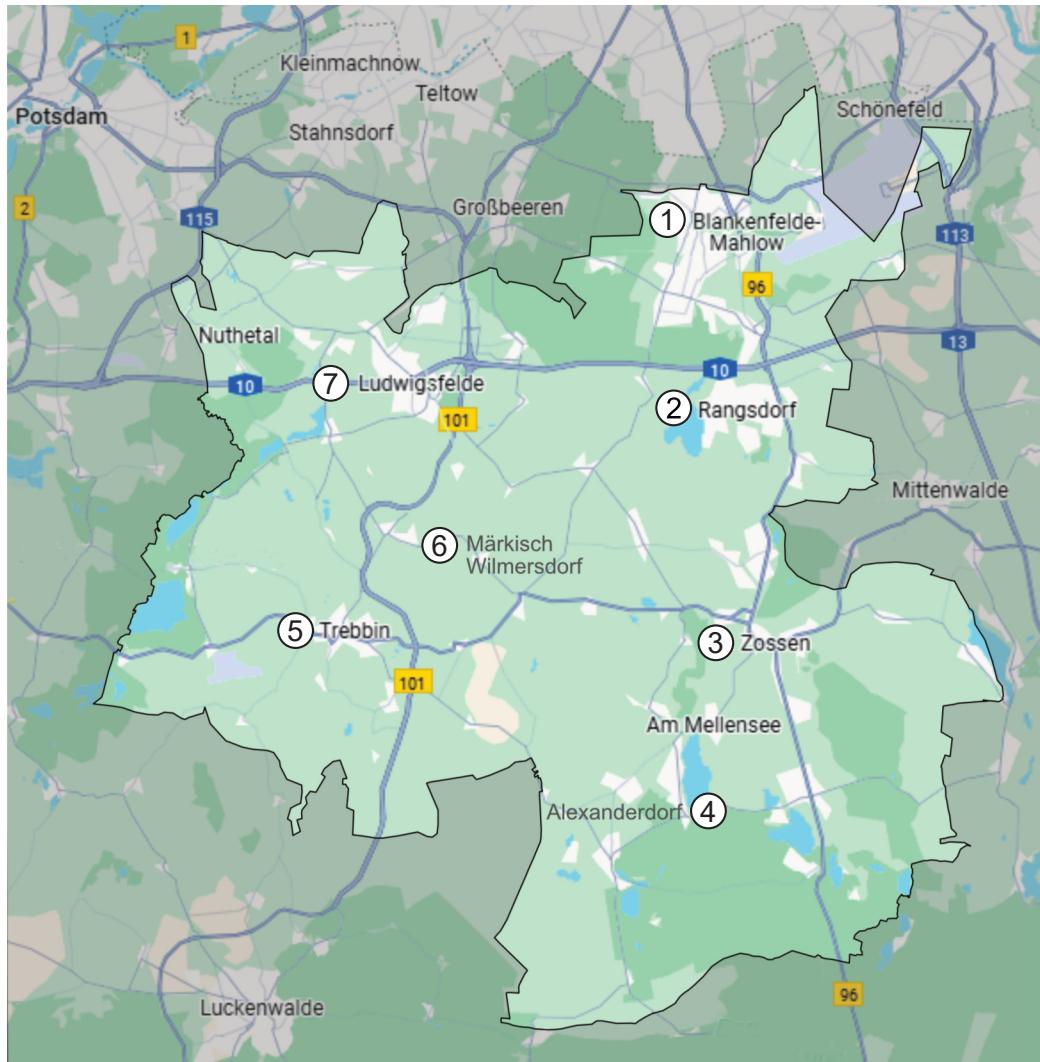


Pastoralkonzept
für den Pastoralen Raum
St. Benedikt Teltow-Fläming



- ① St. Nikolaus
- ② St. Albertus Magnus
- ③ Mariä Unbefleckte Empfängnis
- ④ Benediktinerinnen-Abtei St. Gertrud
- ⑤ St. Joseph
- ⑥ Achorhof
- ⑦ St. Pius X.

Inhalt

Ein Geleitwort	2
Wo sind wir Kirche?	2
<i>Der pastorale Raum Teltow-Fläming</i>	2
<i>Geographischer Raum und Sozialraum</i>	2
Woher kommen wir?	3
<i>Die Kirchenstandorte und Orte kirchlichen Lebens</i>	3
Wie wollen wir Kirche sein?	8
<i>Patrozinium und Leitbild</i>	8
<i>Zum Leitwort der Pfarrei St. Benedikt Teltow-Fläming</i>	9
<i>Die neue Pfarrei – Grundlagen und Schwerpunkte</i>	10
<i>Die Gremien in der neuen Pfarrei</i>	11
<i>Gottesdienst und Glaubensvermittlung</i>	12
<i>Einheit in Vielheit und Vielfalt</i>	13
<i>Pastorale Angebote</i>	13
Konkret: erste Arbeitsschritte der neuen Pfarrei	15
<i>Leben aus dem Glauben stärken</i>	15
<i>Pfarrei werden</i>	16
<i>Über uns hinaus wirksam sein</i>	17

Ein Geleitwort

Das vorliegende Pastoralkonzept wurde durch den Pastoralausschuss, der sich aus Delegierten der Kirchengemeinden *St. Nikolaus* und *Mariä unbefleckte Empfängnis* gebildet hat, auf der Basis der Arbeitsergebnisse einer mehr als einjährigen Arbeit erstellt.

Das Konzept beschreibt die räumliche, soziologische und kommunale Ausgangslage der neu zu bildenden Pfarrei. Auf der Grundlage dieser Beschreibung werden Ziele und Leitideen für die Pfarrei entwickelt, aus denen dann erste konkrete Maßnahmen für die ersten 12 Monate abgeleitet werden.

Das Konzept versteht sich als Grundlagentext, der stetiger Fortschreibung und Präzisierung unter inhaltlichen, personellen und technischen Gesichtspunkten bedarf. Als Grundlagentext soll es den Rahmen darstellen, innerhalb dessen die Pfarrei als Ganzes, aber auch die einzelnen Gemeinden handeln.

Im Februar 2027 wird das Konzept erstmals evaluiert. Die Evaluation bezieht sich dabei einerseits auf die konkreten Handlungsschritte des letzten Teils des Konzepts, aber auch auf die grundsätzlichen Aussagen zu den Zielen und Leitideen der Pfarrei.

Wo sind wir Kirche?

Der pastorale Raum Teltow-Fläming

Zur Pfarrei St. Benedikt Teltow-Fläming haben sich die Pfarrei *St. Nikolaus* mit den Kirchstandorten *St. Nikolaus Blankenfelde*, *St. Pius X. Ludwigsfelde*, *St. Joseph Trebbin* und die Pfarrei *Mariä Unbefleckte Empfängnis* mit den Kirchenstandorten *Mariä Unbefleckte Empfängnis Zossen* und *St. Albertus Magnus Rangsdorf* zusammengeschlossen. Im pastoralen Raum liegen als Orte kirchlichen Lebens die *Benediktinerinnen-Abtei St. Gertrud in Alexanderdorf* und der *Achorhof e. V. in Märkisch-Wilmersdorf*.

Geographischer Raum und Sozialraum

Die Pfarrei befindet sich im „Speckgürtel“ von Berlin. Besonders in ihrem nördlichen Teil ist sie dicht besiedelt und eher städtisch geprägt. In diesem Bereich hat sich die Anzahl der Katholiken nach der Wiedervereinigung stark erhöht, da die dort liegenden Kommunen Blankenfelde-Mahlow, Rangsdorf und Ludwigsfelde durch Zuzug viele Einwohner auch aus den

alten Bundesländern hinzubekommen haben. In den südlichen Teilen der Pfarrei hat dieser Zuzug nicht so stark stattgefunden.

Während ein Teil der Pfarrei eher städtisch geprägt ist, ist ein anderer eher ländlich geprägt. Dies führt zu jeweils sehr unterschiedlichen sozialen Herausforderungen, denen sich die Menschen in den Kirchengemeinden vor Ort zu stellen haben.

Im gesamten kommunalen Raum ist die Anzahl der Katholiken, auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, sehr gering. Eine aktive Ökumene erhöht die Handlungsmöglichkeiten und die Sichtbarkeit in der Zivilgesellschaft. Bei sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen (z.B. Flüchtlingskrise, extremistisch begründete Vorfälle) bringen sich die Kirchengemeinden aktiv ein und verfügen über ein gut funktionierendes Netzwerk in die Ökumene und die Zivilgesellschaft hinein, das auch in diesen Bereichen eine hohe Handlungsfähigkeit ermöglicht.

Die ÖPNV-Anbindung der einzelnen Kirchenstandorte untereinander stellt eine Herausforderung dar, da sie z.T. völlig fehlt, selten ist oder in den Tagesrandzeiten oder am Wochenende nur sehr ausgedünnt vorhanden ist. Für Menschen ohne eigenes Auto ist es dadurch schwierig, an Veranstaltungen in den anderen Orten teilzunehmen.

Die Sozialstruktur der Orte ist bürgerlich geprägt. Alle Kommunen verfügen über ein gutes Freizeit- und Kulturangebot. Die sozialen, kulturellen und begegnungsorientierten Angebote der Kirchengemeinde können hier mit ihrem spezifischen Profil eine sinnvolle Ergänzung bieten, um sich so neben den kommunalen Angeboten zu behaupten.

Woher kommen wir?

Die Kirchenstandorte und Orte kirchlichen Lebens

Alle Gemeinden der Pfarrei haben bereits Erfahrungen mit Fusionen gemacht, da die Kirchengemeinden Rangsdorf und Zossen 2005 fusioniert wurden und die Kirchengemeinden in Blankenfelde, Ludwigsfelde und Trebbin 2005. An allen Kirchenstandorten verbinden die Menschen diese Fusionen mit Verlusterfahrungen und Verlustängsten, aber auch der positiven Erfahrung, dass es an allen Standorten Menschen gibt, die sich für das Gemeindeleben vor Ort einsetzen, und dass man zusammen vieles erreichen kann. Mit der gemeinsamen Durchführung von Erstkommunion- und Firmkatechesen und verschiedenen Angeboten in der Senioren-

und Bildungsarbeit wurden auch übergemeindliche Aufgaben identifiziert und gemeinsam erledigt.

Kloster Alexanderdorf

Die Benediktinerinnen-Abtei St. Gertrud in Alexanderdorf hat ihre Ursprünge im Berlin der 1920er Jahre. Das klösterliche Leben begann 1934 und richtet sich bis heute an der Klosterregel des Benedikt von Nursia aus.

Durch schwere Anfangsjahre wuchs eine freundschaftliche Beziehung zu den Menschen im kleinen Dorf. Katholische Familien siedelten sich in der Nachbarschaft an, die im Kloster Unterstützung für Seele und Leib fanden. Durch die Zeiten von zwei Diktaturen war hier ein Ort, wo Glauben angstfrei erlebt, geteilt und bezeugt wurde.

Heute ist die Schwesterngemeinschaft vielfältig engagiert in der Begleitung und mit Bildungsangeboten für ein breites Publikum, Menschen, die im Kloster Inspiration und einen Ort des Friedens suchen. Das Gästehaus beherbergt Einzelgäste und Gruppen. Sie schätzen die klösterliche Atmosphäre, die dem Tag Struktur und geistliche Tiefe geben kann.

Die durchgängig geöffnete Kirche wird von vielen Menschen besucht, die hier in jeder Hinsicht barrierefrei in der ehemaligen Scheune stille Zeit im Gebet oder Nachdenken verbringen.

Die Benediktinerinnen von Alexanderdorf feiern täglich die Eucharistie und das Stundengebet, eine Gottesdienstgelegenheit, die allen offen steht.

Die Hostienbäckerei verbindet das Kloster und den kleinen Ort in der Mark Brandenburg mit vielen Kirchengemeinden im ganzen Land und darüber hinaus.

Über 90 Jahre ist Alexanderdorf ein Ort, der durch das Kloster geprägt ist. Die hier gelebte benediktinische Gastfreundschaft ist für viele eine Gelegenheit, dem Glauben und der Kirche zu begegnen.

Achorhof

Ort kirchlichen Lebens, außerschulischer Lernort und Begegnungsstätte

Keine Gemeinde, kein Kloster, sondern ein Haus – ein Hof. Nach der Wende wurde das denkmalgeschützte Gebäudeensemble mit dem Kulturdenkmal „Mittelflurhaus mit Schwarzer Küche (1792)“ und das große Freigelände vom kleinen katholischen Achor e.V. erworben.

„Ich werde sie in die Wüste führen und zu ihrem Herzen sprechen. Und das Achortal, das Tal des Elends und des Fluches, wandle ich für sie zur Pforte der Hoffnung.“ Gemäß dem namensgebenden Bibelspruch (Hosea 2,17b) entsteht Schritt für Schritt auf der Basis der eucharistischen Anbetung und

durch den Einsatz der Vereinsmitglieder sowie dank der hilfreichen Hände vieler Gäste und junger Leute und der großzügigen Unterstützung der Förderer aus dem verfallenen Hof ein Ort der Stille, der Bildung und der Begegnung für Menschen aus Ost und West, aus Berlin und dem Umland.

Der Achorhof steht in lebhaftem Austausch mit Schulen, Gemeinden und anderen Kontakten und darf so zu einem vielfältigen Programm einladen: Zu Mitmachtagen im Freigelände und bei Workcamps, Kochworkshops, kreativen Möglichkeiten, Konzerten, Themennachmittagen, Vorträgen ... und vor allem auch zum Gebet: ca. alle 2 Wochen wird im ehemaligem Pferdestall am Sonntag um 14.30 Uhr die hl. Messe gefeiert, am Dienstag findet online die ökumenische Bibelstunde mit dem Nehemiahof statt sowie einmal monatlich von Freitag auf Samstag eine Nachtanbetung vor Ort. Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit zu persönlichem Gebet und eucharistischer Anbetung.

Ein Haus für Jesus. Sein – Gottes – Herz als Haus für alle. EIN HAUS SEIN. So wächst dieses Projekt quer durch alle Schönheit und Gebrochenheit auch auf den Spuren des hl. Benedikt auf der Suche nach Gemeinschaft und Einssein mit Gott, den Mitmenschen, der Schöpfung und last, but not least mit sich selbst als Pilgerweg der Hoffnung.

Mariä Unbefleckte Empfängnis in Zossen

In Zossen waren 2023 22140 Einwohner erfasst. In den letzten Jahren wuchs diese Zahl ständig an, im Ergebnis von Zuzügen. Es gibt 1579 eingetragene Mitglieder der Katholischen Kirche, was auch eine leichte Steigerung im Vergleich zu Vorjahren beinhaltet.

Vorrangig ist Zossen eine Stadt in der Fläche mit vielen Ortsteilen, geprägt durch eine Bebauung mit Einfamilienhäusern. In den letzten Jahren sind viele Neubauten entstanden. Im Zentrum von Zossen wird derzeit ein größerer Komplex mit Wohnungen gebaut. Eine Ansiedlung größerer Industriebetriebe gibt es nicht, aber es sind Gewerbegebiete vorhanden.

Die Kirche ist zentral in einer Nebenstraße zum Bahnhof Zossen gelegen. Das Gebäude ist eine ehemalige Molkerei, die zur Kirche umgebaut wurde. Es sind eine Wohnung für den Pfarrer, ein Schulungsraum für die Unterrichtung der Kinder und ein Versammlungsraum für Anlässe der Gemeinde vorhanden.

Es gibt eine rege Gemeindearbeit zur Organisation des kirchlichen Lebens am Standort. Dazu zählen der regelmäßige Gottesdienst, Gemeindefeiern, Begegnungen aller Art, Seniorenveranstaltungen uvm. Weiter gibt es aktive Kinder- und Jugendarbeit – „Pfadfinder“ und den Religionsunterricht. Für die Erledigung von Verwaltungsaufgaben ist ein modernes Büro vorhanden, das 2023 renoviert wurde.

In den letzten Jahren ist am Kirchenstandort viel gebaut worden. Der hintere Teil des Grundstücks und die Seitenwege wurden neu gepflastert und sind nun gut nutzbar für Veranstaltungen der Gemeinde. Der Glockenturm wurde erneuert, eine neue Heizung wurde eingebaut sowie neue Zaunanlagen im vorderen und hinteren Bereich errichtet. Zur besseren Wahrnehmung als Kirche tragen ein neuer Schaukasten und Fassadenelemente bei. Die elektrische Anlage in der Sakristei, im Büro, im Tagungsraum, im Schulungsraum, im Keller und im Treppenhaus sind erneuert. Der Standort ist damit in einer guten baulichen Verfassung.

Es besteht eine Kooperation auf verschiedenen kulturellen Gebieten mit der ortsansässigen evangelischen Kirche und mit anderen katholischen Gemeinden der Region.

Sankt Albertus Magnus in Rangsdorf

Rangsdorf ist eine aufstrebende kommunale Gemeinde im sog. „Speckgürtel“ von Berlin mit derzeit circa 12 000 Einwohnern mit kontinuierlich steigender Tendenz. Es gibt eine gute Verkehrsanbindung (A 10, B 96, ÖPVN), zahlreiche Schulen und Einkaufsmöglichkeiten, Bibliotheken, Kultureenrichtungen, Hotels und Restaurants, zwei Gewerbegebiete. Viele Berufstätige pendeln regelmäßig nach Berlin. Der Freizeitwert ist sehr hoch.

Die kleine kath. Kapelle Sankt Albertus Magnus steht unter Denkmalschutz. In ihr findet einmal im Monat ein Gottesdienst statt (10 bis 15 Teilnehmer). Religions- und Sakramentenunterricht wird in Blankenfelde bzw. Zossen angeboten.

Zwischen Gemeindemitgliedern der katholischen und der evangelischen Gemeinde bestehen persönliche Kontakte. Im Winter finden die katholischen Gottesdienste in der evangelischen Kirche statt.

St. Pius X. in Ludwigsfelde

Ludwigsfelde mit seinen Ortsteilen hat ca. 30 000 Einwohner (Stand: Oktober 2025); in Folge der Errichtung neuer Wohngebiete wächst die Zahl der Einwohner. Rund 80% der Bevölkerung lebt in der Kernstadt, die von technologieintensiven Industriezweigen, insbesondere in den Bereichen Automobilproduktion und Luft- und Raumfahrttechnik, geprägt ist.

Die Kirche St. Pius X. liegt in einer Randlage des Ludwigsfelder Stadtzentrums. Auf dem Grundstück befindet sich das zweistöckige Pfarrhaus mit einem integrierten Kirchenraum, der die Kubatur des Hauses auf einer Seite durch einen eingeschossigen flach gedeckten Bau mit ansteigender Decke über dem Altar erweitert.

Die Kirche wurde in den Jahren 1966 bis 1971 unter Mitarbeit der Gemeindemitglieder gebaut und am 13.11.1971 geweiht. Der Kirchenraum (mit einer kleinen Orgel) bietet Platz für ca. 120 Kirchenbesucher, die Ausstattung entspricht weitgehend dem Zustand zur Zeit der Entstehung der Gebäude. Kirchengebäude und Innenraum bilden damit ein erhaltenswertes Ensemble als Beispiel eines im Hinblick auf Entstehungszeit und -ort entsprechend einzuordnenden Sakralbaus.

Derzeitige pastorale Angebote umfassen neben den sonntäglichen Gottesdiensten (mit monatlicher 'Familienmesse' und anschließender Einladung zur 'Begegnung' bei Kaffe und Kuchen) Wort-Gottes-Feiern und Andachten zu verschiedenen Anlässen, Wochentagsmessen mit Frühstück, verschiedene Angebote für Kinder, wie z. B. Bibelnachmittag („Abenteuer Bibel“), Religionsunterricht einmal wöchentlich (mehrere Gruppen), Advents- und Nikolausfeier.

Zur evangelischen Kirche bestehen gute Verbindungen durch gemeinsam gestaltete Gottesdienste, Taizé-Andachten und Veranstaltungen wie dem St.-Martins-Umzug.

Auch zu einigen der sozialen Einrichtungen in der Stadt Ludwigsfelde wurden Kontakte aufgebaut, mit Kollekten oder Sachspenden werden Projekte unterstützt.

Kirche St. Joseph in Trebbin

Am 12.November 1911 wurde die Katholische Kirche in der Parkstraße 6 in Trebbin nach nicht einmal einem Jahr Bauzeit geweiht. Am Anfang erfolgte die Seelsorge von Luckenwalde aus. Von 1924 bis 1988 gab es einen Pfarrseelsorger in Trebbin. Ab 1988 übernahm Pfarrer Arno Grunwald zusätzlich zu seiner Gemeinde in Ludwigsfelde auch die Gemeinde in Trebbin.

Nach der Fusion 2005 gehörte St. Joseph zur Kirchengemeinde St. Nikolaus in Blankenfelde. Zuständig war zuerst Pfarrer Busl und anschließend Pfarrer Karas.

In den Jahren 2017 bis 2019 wurde die Katholische Kirche Trebbin umfassend saniert. So kann heute in einer sehr schönen Kirche die Heilige Messe gefeiert werden.

St. Nikolaus Blankenfelde

1937 weihte der Selige Bernhard Lichtenberg die Siedlungskirche St. Nikolaus in Blankenfelde ein. Mit der Planung der Kirche wurde der damalige Diözesanbaumeister Carl Kühn beauftragt. Er entwarf eine Kirche im Dorfkirchenstil, die durch ihren Kirchturm mit dem angrenzenden Pfarrhaus verbunden war. Mit der wachsenden Kirchengemeinde und den sich verän-

dernden Bedürfnissen wurde die Kirche später erweitert und auf dem großen Grundstück entstand zunächst ein Jugendhaus und später ein Gemeindehaus. Zur Kirchengemeinde gehören Blankenfelde-Mahlow und umliegende Dörfer. Vor Ort sind der Verwaltungssitz der Pfarrei St. Benedikt Teltow-Fläming und die Pfarrerswohnung. Der Religionsunterricht für die Klassen 1-10 wird im Gemeindehaus erteilt, hier findet auch ein Großteil des Sakramentenunterrichts für die gesamte Pfarrei statt, der von Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam getragen wird.

Insgesamt gibt ein hohes Engagement von Ehrenamtlichen, das das Leben der Kirchengemeinde in erheblichem Maß mitprägt. Es gibt regelmäßige Angebote im Bereich des Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenpastoral. Bei der Gestaltung der Gottesdienste wirkt das Team der liturgischen Dienste, die Musikgruppe für Familiengottesdienste und der Chor mit. Im Jahreskreis werden verschiedene liturgische und gemeindliche Angebote (25 Minuten mit Gott, verschiedene Andachten, Anderer Donnerstag etc.) gemacht. Ökumene wird aktiv mit allen ev. und freikirchlichen Gemeinden in der Nachbarschaft durch gemeinsame Gottesdienste, Aktivitäten und Veranstaltungen gelebt. An Aktivitäten der Kommune wie Festen, Weihnachtsingen, Gedenkveranstaltungen etc. wirkt die Kirchengemeinde aktiv in Planung und Durchführung mit und wird so in der Kommune sichtbar.

Wie wollen wir Kirche sein?

Patrozinium und Leitbild

Der Pastoralausschuss des Pastoralen Raums Teltow-Fläming hat am 18. Januar 2025 beschlossen, die künftige Pfarrei unter das Patronat des hl. *Benedikt von Nursia* zu stellen.

Vorausgegangen war eine Nachfrage in den Kirchengemeinden und Gruppen. Nach eingehender Erörterung der verschiedenen Vorschläge erhielt der Vorschlag der Benennung nach dem hl. Benedikt bei der Abstimmung im Pastoralausschuss die meisten Stimmen.

Der Bezug des Heiligen zum Ort liegt in der historischen Prägung des südlichen Brandenburg durch benediktinisches Leben mit den zisterziensischen Klöstern Zinna (Mönche, 1171-1538) und Jüterbog (Nonnen, 1282-1557). Ihr Erbe ist bis heute präsent.

Über Leben und Wirken des Heiligen geben die von ihm verfasste Klosterregel und die Lebensbeschreibung Papst Gregors d.Gr. Auskunft.

In seinem Bestreben, seiner klösterlichen Gemeinschaft eine gemeinsame Ordnung zu geben, setzt er auf Verhaltensweisen, die menschliches Leben und christlichen Glauben auf eine solide Grundlage stellen und fördern. Auch nach 1500 Jahren haben sie von ihrer Aktualität nichts eingebüßt.

Benedikt lebte in einer Zeit des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs. Er entwickelte ein Modell des Zusammenlebens, das in jeglicher Hinsicht verschiedene Menschen in Frieden zusammenleben lässt.

Das Kloster Benedikts ist ein Ort, an dem Christen gemeinsam Gott suchen. Christliche Gemeinden und Gemeinschaften können bei ihm viel über Menschenführung, gruppendifamische Prozesse, Gebet, Gottesdienst, Bibellesen erfahren.

Die Klöster in der Tradition Benedikts haben die Gestalt und Geschichte Europas geprägt. Als Orte glaubwürdig gelebten Glaubens waren und sind sie attraktiv für viele. Damit wirken sie mit am missionarischen Auftrag der Kirche, den Glauben zur Welt zu bringen.

Auch für unsere Pfarrei stellt sich immer neu die Frage, wie sie im Hier und Heute den Menschen in einer weithin glaubensfernen Umwelt die Einladung Gottes zu einem Leben in Fülle bekannt machen können.

Die im Pastoralen Raum gelegene Benediktinerinnenabtei St. Gertrud ist für diesen ein Alleinstellungsmerkmal im Erzbistum Berlin. An diesem Ort kirchlichen Lebens wird Tag für Tag geübt, die Werte Benedikts zu verwirklichen.

Für die Christen in der zu gründenden Pfarrei kann er zu einem Wegbegleiter werden, dessen Güte, Menschenkenntnis und Entschiedenheit für Jesus Christus anregen, den Glauben im Innern zu vertiefen und nach außen Raum gewinnen zu lassen.

Zum Leitwort der Pfarrei St. Benedikt Teltow-Fläming

Das Leitwort unserer Pfarrei verbindet den Pfarrpatron Benedikt von Nursia mit einem biblischen Schlüsselwort (Gen 12,2).

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Darum: Höre!

Segen und gesegnet sein ist eine Grunderfahrung des Glaubens. Dies wusste und lebte auch der hl. Benedikt.

Seine Klosterregel hat durch 1500 Jahre hindurch bis heute ein großes segensreiches Wirken entfaltet. Als ein Gesegneter – Benedictus bedeutet: der Gesegnete – ist Benedikt damit für unzählige Menschen zum Segen geworden.

Papst Gregor d. Gr. hat ihn als einen Mann beschrieben, in dem die Tugenden und Werke vieler großer Gestalten des Alten Testaments aufscheinen, angefangen mit Abraham, dem Vater des Glaubens. Sein Weg mit Gott beginnt mit der Zusage des Segens und mit dem Auftrag, für alle Völker der Erde zum Segen zu werden.

Die Pfarrei St. Benedikt Teltow-Fläming sieht in dieser Bewegung den Impuls, den Blick über die eigenen Gemeinden hinaus zu öffnen in die sozialen Räume des Pfarrgebiets hinein. Als Christen nehmen wir den Auftrag an, Gottes gute Gaben und in der Welt erfahrbar zu machen und seine Frohe Botschaft hinauszutragen.

Das erste Wort der Benedikt-Regel „Höre!“ verstehen wir als einen starken Anruf, dieser Berufung nachzukommen, indem wir wahrnehmen, was die Menschen bewegt und wie wir für sie zum Segen werden können, aber auch als Aufforderung, uns einzulassen auf die Frohe Botschaft und auf den Ruf Gottes zu hören, der immer wieder auch an uns als Kirche und jeden Einzelnen von uns ergeht.

Die neue Pfarrei – Grundlagen und Schwerpunkte

Für die Pfarrei St. Benedikt wurde die Kirche in Blankenfelde als Pfarrkirche festgelegt. Im angeschlossenen Pfarrhaus befinden sich gut ausgebauten Räumlichkeiten für die Verwaltung der Pfarrei.

Auch aufgrund der bereits vorhandenen Erfahrungen mit Fusionen ist es allen wichtig, dass die Pfarreiaktivitäten sich nicht auf den Standort der Pfarrkirche beschränken, sondern die auch bisher geübte Praxis beibehalten wird, dass Pfarreiveranstaltungen, soweit praktikabel im Wechsel an den verschiedenen Gemeindestandorten stattfinden. Dies gilt auch für die Sitzungen der Gremien Pfarreirat und Kirchenvorstand.

Bei der Leitung der Pfarrei und der Gemeinden legen wir Wert auf einen synodalen Stil. Haupt- und Ehrenamtliche, Geweihte und Nichtgeweihte bringen sich auf Augenhöhe in die Arbeit und in die Entscheidungsfindung mit ihren jeweiligen Charismen, ihrem besonderen Wissen und ihren Fähigkeiten und Erfahrungen zum Wohl des Ganzen ein. Alle sind eingeladen, sich zu beteiligen.

Kirche lebt aus der lebendigen Beziehung zu Gott und der Gemeinschaft mit- und untereinander. Zur Gemeinschaft gehört das Einander-Kennen und die persönliche Beziehung. In einer flächenmäßig so großen Pfarrei wie St. Benedikt ist dies schwierig. Deshalb kommt den Kirchengemeinden vor Ort eine große Bedeutung zu. Die Gemeinden werden ermutigt und befähigt,

das, was ihnen möglich ist, selbstständig für sich und im Einklang mit dem Wohl des Ganzen zu tun. Durch gute Information, Offensein für die Belange und Aktivitäten der anderen und ein lebendiges Interesse an den anderen wird die Grundlage für ein gedeihliches Miteinander aller an allen Standorten und das gemeinsame Wachsen im Glauben in der Pfarrei geschaffen.

Die Gremien in der neuen Pfarrei

Kirchenvorstand

Die Aufgaben des *Kirchenvorstandes* ergeben sich aus dem Kirchlichen Verwaltungs- und Vermögensverwaltungsgesetz (KVG), die der Gemeinde- und Pfarreiräte aus der Satzung für die Gemeinderäte und die Pfarreiräte im Erzbistum Berlin (Amtsblatt Erzbistum Berlin 07/2022).

Der Kirchenvorstand ist insbesondere zuständig für Vermögensverwaltung, Wirtschaftsführung sowie alle Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung. Der Kirchenvorstand vertritt gemeinsam mit dem Pfarrer die Pfarrei nach außen.

Dem Kirchenvorstand von St. Benedikt gehören zehn Mitglieder an. Eine Neuwahl erfolgt erst im Jahre 2030.

Gemeinderäte

Die vier *Gemeinderäte* (Blankenfelde-Mahlow, Zossen/Rangsdorf, Ludwigsfelde und Trebbin) koordinieren die Aufgaben, Maßnahmen und Projekte in den jeweiligen Gemeinden und sind zugleich Ansprechpartner für Gruppen und Initiativen. Sie sind unter anderem zuständig für die Koordinierung, Förderung und Begleitung von Ehrenamtlichen, für Vernetzung, Informationsaustausch und Kooperation innerhalb der Kirchengemeinde und mit dem Sozialraum sowie für die Förderung der ökumenischen Zusammenarbeit. Ihre Aufgaben orientieren sich an der konkreten Situation der Gemeinde und am Pastoralkonzept der Pfarrei.

Den einzelnen Gemeinderäten gehören bis zu sechs gewählte Personen, der Pfarrer sowie entsandte bzw. berufene weitere Personen an. Die Amtszeit der Gemeinderäte beträgt nach der ersten Wahl in den Gemeinden der neuen Pfarrei fünf Jahre, ab 2030 werden die Gemeinderäte für jeweils vier Jahre gewählt.

Pfarreirat

Der *Pfarreirat* ist für die Koordinierung der gesamten Pastoral und des Informationsaustausches innerhalb der Pfarrei zuständig. In enger Zusammenar-

beit mit den Gemeinderäten und dem Pastoralteam ist er für die Entwicklung, Fortschreibung und Umsetzung des Pastoralkonzepts verantwortlich, somit für die pastorale Ausrichtung und die Entwicklung von Konzepten in pastoralen Handlungsfeldern. Weiterhin gehören zu seinen Aufgaben die Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung der Gemeinden, die Vertretung der Anliegen der Pfarrei in der Öffentlichkeit, die Öffentlichkeitsarbeit, die Ausarbeitung einer Gottesdienstordnung und die ökumenische Zusammenarbeit.

Dem Pfarreirat gehören bis zu sechs gewählte Mitglieder, der Pfarrer sowie weitere Personen an. Die Amtszeit des Pfarreirats beträgt nach der ersten Wahl in der neuen Pfarrei fünf Jahre, ab 2030 wird der Pfarreirat für jeweils vier Jahre gewählt.

Alle Gremien erfüllen ihre Aufgaben nicht isoliert voneinander, sondern weisen in Bezug auf ihre Besetzungen sowie einzelne Aufgabenbereiche Verzahnungen auf und arbeiten vertrauensvoll zusammen.

Gottesdienst und Glaubensvermittlung

Es ist unsere tiefe Überzeugung, dass Gott auch in Teltow-Fläming mit uns unterwegs ist und in unserem Alltag lebendig und erfahrbar ist. Unsere Aufgabe ist es, uns gegenseitig dabei zu unterstützen, dies wahrzunehmen. Wir sehen es als unsere gemeinsame Aufgabe, das Leben als Glaubende an allen Standorten zu ermöglichen und für alle lebendig zu gestalten.

Zentrum und Grund unseres Lebens aus dem Glauben sind dabei die regelmäßige Feier des Gottesdienstes, besonders der Hl. Messe, und das gemeinsame Gebet. Die verschiedenen Formen des Gottesdienstes sollen in allen Gemeinden und an allen Orten kirchlichen Lebens lebendig sein, und die Pfarrei muss jede angemessene Anstrengung unternehmen, um dieses zu ermöglichen.

Die Vielfalt der Gottesdienstformen, die unterschiedlichen Glaubenserfahrungen und das unterschiedlich geprägte Glaubensleben der Menschen in unseren bisherigen Pfarreien ist eine Bereicherung und eine Chance. Alle sind eingeladen, dies auch in der neuen Pfarrei auszubauen und mit Leben zu füllen.

Hierzu gehört auch, dass es eine große Beteiligung von Ehrenamtlichen und Laien an der Gestaltung der Liturgie gibt. Menschen weiterhin dazu zu ermutigen, sich hier mit ihren Charismen einzubringen und durch den Besuch von Aus- und Weiterbildungen die Qualität der Liturgie zu stärken, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe.

Das Leben aus dem Glauben braucht einen räumlichen Ankerpunkt; einen Ort in erreichbarer Nähe, an dem sich der oder die Einzelne, Gruppen und die Gemeinde zum Gebet und zum Gottesdienst versammeln können und der ein sichtbares Zeichen für die Frohe Botschaft und das Wirken Gottes in der Welt ist.

Deshalb ist es uns Verpflichtung und Auftrag, uns aktiv, beharrlich und kreativ für den Erhalt aller Kirchenstandorte einzusetzen.

Einheit in Vielheit und Vielfalt

Das Gemeindeleben an den jeweiligen Orten in der neuen Pfarrei ist unterschiedlich ausgeprägt. Die vielfältigen Angebote sind ein großer Schatz, den es zu bewahren und auszubauen gilt.

Durch regelmäßige geistliche Angebote und Angebote im Bereich theologischer, religiöser und ethischer Bildung entsteht ein klares katholisches Profil, das in die Gemeinde, in die Pfarrei und darüber hinaus in die säkulare Umwelt wirken kann. Die Glaubensvermittlung soll sich dabei an alle Altersgruppen richten.

Die beiden Orte kirchlichen Lebens *Achorhof* und *Alexanderdorf* mit ihrer je sehr eigenen Prägung tragen in ganz besonderer Weise zu dieser klaren Profilbildung und Außenwirkung bei. Sie sind auch ein besonderes Angebot an alle, sich in spezifischer Weise mit ihrem Glauben und dem Leben aus dem Glauben auseinanderzusetzen.

Den hauptamtlich in der Pfarrei Beschäftigten kommt u.a. die wichtige Aufgabe zu, die Gemeinden und die Orte kirchlichen Lebens im Pfarreialtag zusammenzuhalten. Hierzu bedarf es des engen Kontakts der Hauptamtlichen mit den Gemeindegliedern vor Ort. Durch regelmäßige Präsenz vor Ort kann dies auch für weniger mobile Gemeindemitglieder verwirklicht werden.

Pastorale Angebote

In allen Kirchengemeinden gibt es traditionelle ortsangepasste pastorale Angebote. Diese werden fortgesetzt und ggfs. optimiert. Alle Mitglieder der Pfarrei sind eingeladen, entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen hieran teilzunehmen.

Sakramentenpastoral

Die Sakramentenpastoral ist eine große Chance, Menschen auf die Pfarrei und ihre Angebote aufmerksam zu machen, sie einzuladen, erste Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und Menschen langfristig in das kirchliche

Leben vor Ort einzubinden. Die Sakramentenpastoral (Erstkommunion, Firmung) findet bereits seit vielen Jahren gemeindeübergreifend statt.

Bildungsangebote und Orte des Austauschs

Die Pfarrei und die Gemeinden sind auch Orte theologischer Bildung. Theologisches, biblisches und liturgisches Wissens sind grundlegend für den eigenen Glauben und die aktive Mitgestaltung des Glaubenslebens vor Ort. Angebote wie Bibelgesprächskreise, Liturgiekreis oder regelmäßige offene Gesprächsabende sind hier hilfreich. Sie finden bereits regelmäßig statt.

Hierzu gehört auch die aktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen oder allgemeinen Themen aus christlicher Sicht. Die hierzu bereits stattfindenden Angebote werden fortgesetzt.

Durch die Einbindung der Brüder und Schwestern aus der Ökumene wird ein größerer Interessentenkreis angesprochen und ein breiteres Spektrum an Inhalten erreicht.

Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenpastoral

Aufgrund der überschaubaren Anzahl des jeweiligen Personenkreises bietet sich gerade in diesen Bereichen eine gemeindeübergreifende Pastoral an. Zugleich ist es aber wichtig, dass auch gemeindeinterne Veranstaltungen angeboten werden, um die persönliche, regelmäßige Begegnung zu stärken und eine leichte Erreichbarkeit der Angebote zu gewährleisten.

Neuzugezogene und Fernstehende

Neuzugezogene erhalten einen Begrüßungsbrief mit entsprechenden Informationen zur Pfarrei, den Gottesdienstangeboten und den gemeindlichen Aktivitäten und werden hierzu eingeladen.

Pfarrei- und Gemeindefeber

Ein geselliges Gemeindefeber, gemeinsame Veranstaltungen, Feste und Aktivitäten stärken die Bindung an die Gemeinde. Die gestärkte Gemeinschaft kann auch zum Engagement über die Gemeinde- und Pfarreigrenze hinaus und in den Sozialraum hinein ermutigen.

Die vielfältigen Aktivitäten auf Pfarrei- und Gemeindefeber werden fortgesetzt. Durch Ankündigungen und Rückblicke in den Pfarreimedien wird dazu eingeladen und informiert.

Gezielt werden im Jahreskreis Aktivitäten geschaffen, die die Pfarrei zusammenführen. Hierzu gehört die pfarrliche Feier des Fronleichnamfestes mit anschließendem Pfarrfest und ein Pfarreiausflug. Auch die Feier des Pfarrei-

patroziniums soll gemeinsam und festlich begangen werden. Bei allen Pfarreiaktivitäten wird darauf geachtet, dass sie an wechselnden Orten innerhalb der Pfarrei stattfinden.

Wirken über Kirchengemeinde hinaus

Ökumene: Bei Aktivitäten ist stets die Möglichkeit der ökumenischen Zusammenarbeit zu beachten und aktiv zu suchen.

Caritatives Wirken: Bei Krisen und Notlagen kann die Pfarrei auf Menschen zurückgreifen, die sich aktiv engagieren, etwa in der Flüchtlingshilfe.

Konkret: erste Arbeitsschritte der neuen Pfarrei

„*Es gibt nichts Gutes, außer man tut es*“ – in diesem Sinn hat sich der Pastoralausschuss dazu entschlossen, aus den Schwerpunkten konkrete Arbeitsschritte für die ersten 12 Monate der Pfarrei abzuleiten und den neu zu bildenden Gremien als Anregung und Auftrag mitzugeben. Die Arbeitsschwerpunkte beziehen sich dabei auf drei große Bereiche.

Leben aus dem Glauben stärken

Wir sehen es als unsere gemeinsame Aufgabe, das Leben als Gläubige an allen Standorten zu ermöglichen und für alle lebendig zu gestalten.

Gottesdienste feiern

Die regelmäßige Messe an den Sonn- und Feiertagen soll an allen Standorten ermöglicht werden. Der Pfarreirat verständigt sich auf einen verlässlichen Gottesdienstplan, insbesondere bezüglich der Eucharistiefeiern an den Sonn- und Feiertagen.

An jedem kirchlichen Standort soll sich die Gemeinde zu einem Sonntagsgottesdienst versammeln, auch wenn eine Eucharistiefeier nicht möglich ist. Dafür ist es nötig, genügend Gottesdienstbeauftragte zu werben, auszubilden und ihnen kontinuierliche Weiterbildung und Begleitung zu ermöglichen.

Verständnis und Wissen stärken

Für die Mitfeier der Liturgie sind Wissen und Verständnis eine wichtige Zugangsvoraussetzung. In der Pfarrei werden regelmäßige Angebote zu liturgischen Themen gemacht. Hierbei sind auch die Hl. Messe und die Wort-Gottesfeier sowie ökumenische Gottesdienste wichtige Themenfelder.

Glaubensgesprächsangebote

Orte für das Gespräch über den Glauben sind in der Pfarrei St. Benedikt schon vorhanden. Es wird darum gehen die schon bestehenden Gruppen und Kreise bekannt zu machen: *Familienkreise, Bibelteilen, Bibelkreis, der Andere Donnerstag, Angebote des Achorhofs und des Kloster Alexanderdorfs.*

Information und Einladung zu allen Aktivitäten haben ihren Platz im Pfarrbrief, im Newsletter, auf der Website und in den Vermeldungen und sind eine wichtige Aufgabe im Zusammenhang der Öffentlichkeitsarbeit des Pfarreirats.

Sakramentenpastoral

Die Sakramentenpastoral ist eine gemeinsame Aufgabe aller für alle. An die gesamte Pfarrei ergeht die Einladung, sich an den Aktivitäten zur Vorbereitung von Erstkommunion und Firmung zu beteiligen, z.B. als Teil des Vorbereitungsteams.

Folgende Maßnahmen sind beispielhaft hierfür denkbar:

- Werbung für Mitmachende durch zwei Teammitglieder, die über die laufenden Aktivitäten, ihre Erfahrungen und darüber, für welche Aufgaben sie konkret Unterstützung suchen und was man dafür „können“ muss, sprechen.
- Der neue Pfarreirat greift diese Thematik auf.

Darüber hinaus sind die weiteren Sakramente in den Blick zu nehmen.

Pfarrei werden

Um zu einer Pfarrei zusammenzuwachsen, braucht es Begegnungs- und Kennenlernmöglichkeiten und klare Strukturen, die auf der Pfarrei- und der Gemeindeebene Handlungssicherheit geben.

- Im Pfarreirat werden in enger Abstimmung mit den Gemeinderäten die Aufgaben der einzelnen Ebenen geklärt, klar festgelegt und veröffentlicht, damit die Festlegungen für alle Gläubigen transparent sind.

Hierzu gehören auch die Frage der Gemeindebudgets und die Kommunikationswege und Zuständigkeiten für klärungsbedürftige Situationen oder Streitfälle.

- Für die Gemeinschaft der Pfarrei an den verschiedenen Standorten ist Kommunikation auf allen Ebenen ein wichtiges Element.

Für alle Veranstaltungen und Termine der jeweils kommenden Woche soll ein Newsletter über die Website hinaus aufgestellt werden, der freitags versendet wird.

An den Sonntagen sollen in allen Gottesdiensten an den verschiedenen Standorten einheitliche Vermeldungen für die ganze Pfarrei bekannt gegeben werden.

- Feste und gemeinsame Aktivitäten sind eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen und zur Begegnung

Im Gründungsjahr 2026 soll für die gesamte Pfarrei zu einer Pfarrei-Wallfahrt eingeladen werden. Der Pfarreirat soll baldmöglichst Datum und Zielort festlegen.

Für das jährliche Patronatsfest am 11. Juli wird ein Konzept entwickelt.

Über uns hinaus wirksam sein

„Bleibt nicht für Euch allein.“ Nach diesem Motto wollen wir als Christen in der Welt unterwegs sein und da wirken, wo wir gebraucht werden. Dies funktioniert oft am besten vor Ort, da, wo die Menschen sich kennen, wo man voneinander weiß.

- Der Internetauftritt ist so gestaltet, dass er auch für Außenstehende einladend ist und über die Aktivitäten in der Pfarrei und in den Gemeinden gut informiert.
- Die ortsüblichen Informationsquellen für Veranstaltungen werden genutzt, um über die eigenen Gläubigen hinaus Menschen zu erreichen und einzuladen.
- Ökumene und Zivilgemeinde

Die vor Ort bestehenden ökumenischen Aktivitäten und Aktivitäten mit der und in die Zivilgemeinde hinein werden durch die Pfarrei begrüßt und, wenn durch die Gemeinden gewünscht, soweit möglich, unterstützt. Hierzu zählt insbesondere auch jedes karitative Engagement.

Das Pastoralkonzept wurde vom Pastoralausschuss in der Sitzung am 06.11.2025 beschlossen.